

Dein Nachbar: Freund und Helfer

Wettingen Fachstelle für Altersfragen und Freiwilligenarbeit lanciert Tauschbörse für Arbeit

VON SABINA GALBIATI

Seit über drei Jahren verbindet das Nachbarschaftsnetz Wettingen Hilfesuchende mit Personen, die helfen wollen. Das Angebot basiert auf Freiwilligenarbeit innerhalb eines Quartiers, wobei die Koordinatoren der jeweiligen Quartierstellen die Kontakte vermitteln. Nun lanciert die Fachstelle für Altersfragen und Freiwilligenarbeit ein ergänzendes Pilotprojekt: Mit einer Dienstleistungsbörse soll die Zusammenarbeit zwischen den Generationen gefördert werden. «Die Idee ist aus dem Nachbarschaftsnetz heraus entstanden, weil überdurchschnittlich viele Anfragen von älteren Leuten kommen», sagt Lilo Jud, Leiterin der Fachstelle. «Die Dienstleistungsbörse soll deshalb das Miteinander innerhalb verschiedener Generationen im Quartier fördern», sagt Jud. Das Pilotprojekt wird getragen von der Fachstelle, der Jugendarbeit Wettingen, dem Quartierverein Langenstein-Altenburg und der Standortförderung.

Die Börse findet erstmals am 22. Oktober in der Villa Fluck im Quartier Langenstein-Altenburg statt. Quartierbewohner

können Dienstleistungen und Arbeiten angeben, welche sie erhalten möchten und gleichzeitig selber Dienste anbieten. Der Austausch ist wie beim Nachbarschaftsnetz unentgeltlich. «Mit diesem Generationenprojekt wollen wir eine Brücke zwischen Jung und Alt bauen», sagt Jud.

Vorerst ein Testlauf

Jud ist sich bewusst: «Erzwingen lässt sich diese Art der Zusammenarbeit nicht.» Solche Generationenprojekte müsse man realistisch betrachten. «Viele Junge sind mit Beruf, Familie und Hobby ausgelastet», sagt die Fachstellenleiterin. Ihnen fehle schlicht die Zeit, um sich auch noch im Quartier zu engagieren. Deshalb ist die Dienstleistungsbörse vorerst ein Testlauf. «Wir erwarten nicht Hunderte Besucher und verlangen von ihnen keine Langzeitengagements.» Die Angebote sollen auch keine professionellen Dienste ersetzen. «Eine junge, arbeitende Mutter kann zum Beispiel jemanden suchen, der das Kuchenbacken für den anstehenden Kindergeburtstag übernimmt und im Gegenzug Hilfe beim Wocheneinkauf anbietet», sagt Jud.



«Erzwingen lässt sich diese Art der Zusammenarbeit nicht.»

Lilo Jud Leiterin der Fachstelle für Altersfragen und Freiwilligenarbeit

Je nach Interesse am Projekt werden in naher Zukunft auch in anderen Wettinger Quartieren solche Dienstleistungsbörsen durchgeführt. «Umgekehrt könnten wir das Projekt abbrechen, falls wir feststellen, dass zu wenig Interesse bei den Quartierbewohnern vorhanden ist.» Davon geht Jud aber nicht aus. «Ich stelle immer wieder fest, dass viel Interesse da ist - auch seitens der jungen Leute.» Oft sei dies aber zeitlich begrenzt, während eines Jobwechsels, oder zwischen Matura und Studium. «Unsere Herausforderung ist es, diese Hilfsbereitschaft zu koordinieren und im richtigen Moment einzusetzen», erklärt Jud. Diesbezüglich wird die Fachstelle für Altersfragen und Freiwilligenarbeit während der Börse am 22. Oktober vor Ort sein, um den Interessierten das Wettinger Nachbarschaftsnetz näherzubringen.

Die Jugendarbeit Wettingen wird eine Natel- und Tablet-Ecke unterhalten und Fragen rund um die Geräte beantworten, wozu die Gäste ihre eigenen Geräte mitbringen sollten. Und zu guter Letzt wird die Jugendarbeit mit Kaffee und Kuchen für das leibliche Wohl der Gäste sorgen.

BRIEF AN DIE AZ

EVP Wettingen-Limmattal empfiehlt Kirsten Ernst

Zur Ersatzwahl eines Wettinger Gemeinderats am 25. September

Der Vorstand der EVP Wettingen-Limmattal und die Fraktionsmitglieder des Einwohnerrates haben beide Kandidierenden zu getrennten Gesprächen eingeladen. Gerne waren Kirsten Ernst (SP) und Franz-Beat Schwere (SVP) bereit, sich den Fragen der EVP zu stellen. Es wurde intensiv diskutiert und politisiert. Die Entscheidung, Kirsten Ernst zu unterstützen, wurde aus zwei Gründen gefällt: Zum einen steht Kirsten Ernst mit ihren Visionen unseren politischen Zielen sehr nah. Ihre Schwerpunkte liegen bei der Familienpolitik, einer qualitativ hochstehenden Bildung für unsere Schülerinnen und Schüler, dem Miteinander der Generationen und einer ausgewogenen Finanzpolitik. Das sind alles Themen, die den EVP-Fraktionsmitgliedern im Einwohnerrat, dem Vorstand und der Regionalpartei ebenfalls am Herzen liegen. Zum anderen ist es der EVP als Partei der Mitte ein Anliegen, dass die Zusammensetzung des Gemeinderates ausgeglichen ist und die politischen Lager gut eingebunden sind. Bei einer Verschiebung eines SP-Sitzes hin ins rechte bürgerliche Lager wäre diese Ausgeglichenheit noch mehr gefährdet, als sie es seit den letzten Wahlen bereits ist. Franz-Beat Schwere könnte sich die EVP als unterstützungswürdigen Kandidaten dann vorstellen, wenn es um einen bürgerlichen Gemeinderatssitz geht.

LUTZ FISCHER-LAMPRECHT, PRÄSIDENT EVP WETTINGEN-LIMMATTAL

«Für mich ist nichts mehr selbstverständlich»

Ennetbaden Die Künstlerin Claudia Anesini erlitt letztes Jahr einen schweren Unfall, jetzt malt sie wieder

VON URSULA BURGHERR

Die zartgliedrige Künstlerin trägt ein mit Farbsprenkeln übersätes rotes Kleid. «Alles Spuren von meiner Arbeit», sagt Claudia Anesini und lacht. Aberhunderte von Bildern stapeln sich entlang den Wänden ihres lichtdurchfluteten Ateliers im Oederlin-Areal mit Blick auf die Limmat. Ob Akt oder Landschaftsimpressionen - die Werke der 59-jährigen kennzeichnen ihr dynamischer, bisweilen flüchtig wirkender Pinselstrich. Formate von 2,4 auf 2 Meter sind darunter, die mit ihrer Grösse auf keiner Staffelei Platz haben. Anesini legt sie auf den Boden und rutscht beim Malen tagelang auf den Knien herum. Dabei wird nicht nur ihre Kreativität, sondern auch ihre Beweglichkeit gefordert.

Wer sie in Aktion erlebt, kann kaum glauben, dass ihr Leben vor kurzem an einem seidenen Faden hing. Am 10. Oktober 2015 stürzte sie während der Ferien im türkischen Bodrum mit ihrem Motorrad und rutschte über den Asphalt. «Ich wollte mich gerade aufrappeln, da überrollte mich der hinter mir fahrende Laster mit einem Reifen», erinnert sich Anesini. Dass sie überlebte, grenzt an ein Wunder. 12 gebrochene Rippen durchbohrten teilweise ihre Lungen. Die zerfetzte Milz musste sofort entfernt werden. Nach sechs Tagen Intensivstation in der Türkei wurde sie in die Schweiz überführt und verbrachte hier nochmals lange Zeit im Spital und der Reha. «Für mich war es, wie wenn ich nochmals geboren worden wäre. Und ich musste alles neu lernen: Richtig atmen, die Arme bewegen. Seither ist für mich nichts mehr selbstverständlich», sagt die gebürtige Bernerin. Ihre Stimme zittert leicht und man merkt, wie viel Kraft sie die letzten Monate gekostet haben.

Mit eiserner Disziplin trainierte sie täglich, um wieder zu Kräften zu kommen. «Wenn ich das Leben schon wieder geschenkt kriege, will ich es auch geniessen können», sagt die Malerin und in ihren funkelnden blauen Augen spiegelt sich die wie-

dergewonnene Energie wider. Heute fühlt sie sich fast so fit wie vor dem Unfall. Aufgeben kam für die Mutter von drei erwachsenen Kindern nie infrage. Auch nicht, als ihre Ehe in die Brüche ging und sie wieder bei null anfang. Sie war gezwungen, ihre Galerie im Bäderquartier nach vier-einhalb Jahren wegen Eigenbedarf des Vermieters wieder aufzugeben. Dies, obwohl sie sich dort nach der schmerzhaften Trennung eine neue Existenz aufgebaut hatte. Dann - nur wenige Monate nach ihrem Umzug ins Oederlin-Areal - passierte der schwere Unfall in der Türkei.

Das Malen macht sie stark

Die Leidenschaft für das Malen und ein unerschütterlicher Optimismus helfen der gerade mal 1,62 Meter grossen Frau, schwere Schicksalsschläge zu überwinden. «Viele Leute staunen, wie zäh ich bin», sagt sie und rückt eines ihrer Werke zurecht: Es ist eine Impression in Nachtblau mit schimmernden Wellen, die sie in Öl gepinselt und mit Echtgold vergoldet hat.

Trotz der schwierigen Phase, die hinter der ausgebildeten Restauratorin und Vergolderin liegt, strahlen ihre Gemälde Zuversicht und Freude aus. Seit dem Unfall malt sie reduzierter, tendiert mehr zur Abstraktion. Himmel und Wasser fliessen ineinander über. In eindringlichen Farbkompositionen befasst sie sich mit dem Universum, wo alles ins Tiefe oder ins Leere führt. In Claudia Anesini schlummern ständig unzählige Ideen für Motive, die sie auf die Leinwand bringen will. Macht ihr nach all den schweren Hürden, die sie in ihrem Leben überwunden hat, überhaupt noch etwas Angst? «Ja», gesteht sie, «ich fürchte mich vor der unaufhaltbaren Machtbesessenheit und Geldgier rücksichtsloser Politiker, die viel menschliches Leid verursachen.»

Open Doors im Atelier von Claudia Anesini, Oederlin-Areal, Haus 11, Landstrasse 1, Baden. 24. 9., ab 14 Uhr mit Open End; 25. 9., 14 bis 19 Uhr; 1. und 2. 10., 14 bis 19 Uhr.



Claudia Anesini ist ausgebildete Restauratorin und Vergolderin. Sie arbeitet vor allem in ihrem Atelier im Oederlin-Areal in Rieden.

URSULA BURGHERR

NACHRICHTEN

OBERROHRDORF

Geschirrspüler in der MZH muss ersetzt werden

Die 38-jährige Geschirrspülmaschine in der Foyer-Küche der Mehrzweckhalle Hinterbächli reinigt nicht mehr sauber - das Geschirr muss von Hand nachgereinigt werden. Aufgrund der vielen Anlässe in der MZH ist es notwendig, dass der Geschirrspüler voll einsatzfähig ist. Weil es für das Modell mit Jahrgang 1978 keine Ersatzteile mehr gibt, muss der Geschirrspüler ersetzt werden. (AZ)

REMETSCHWIL

Entsorgungszeiten für Altglas einhalten

Der Gemeinderat weist darauf hin, dass über Mittag, von 20 bis 7 Uhr, sowie an Sonn- und Feiertagen kein Altglas in den bereitgestellten Mulden entsorgt werden darf. (AZ)

OBERROHRDORF

Erneuerung Strassen- und Gehwegbeleuchtung

Im Rahmen des Budgets 2016 ist ein Betrag für den Ersatz von alten Leuchten durch neue, sparsame LED-Leuchten vorgesehen. Folgende Strassenabschnitte beziehungsweise Lampen sind davon betroffen: Am Choleraweg werden die vier bestehenden Leuchtstellen ersetzt und zusätzlich vier neue erstellt. An der Choleraweg werden die fünf bestehenden Leuchtstellen ersetzt, während an der Bergstrasse 17 Leuchtstellen ersetzt werden. Die Arbeiten sollen bis spätestens Ende Oktober ausgeführt sein. (AZ)

BELLIKON

Gemeindeverwaltung schießt Fotos für ID

Das Bundesamt für Polizei hat die Kriterien für die Annahme von Fotos für Pässe und Identitätskarten festgelegt. Damit das Foto vom Passamt Aarau ohne Probleme genehmigt wird, schießt die Gemeindeverwaltung ab sofort die Fotos für die ID. Eine Voranmeldung ist nicht nötig. Die Fotos kosten 12 Franken und werden zu ordentlichen Büroöffnungszeiten gemacht. (AZ)